

Leseprobe © Verlag Ludwig

Klaus Kuhl
Gefangen in Überheblichkeit und Engstirnigkeit

Leseprobe © Verlag Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig

KLAUS KUHL

Gefangen in Überheblichkeit und Engstirnigkeit

**Die führenden Seeoffiziere
und der Matrosen- und Arbeiteraufstand
in Kiel 1918**

Die Berichte der Chefs der Marinestation und
Gouverneure von Kiel, Admiral Gustav Bachmann
und Admiral Wilhelm Souchon sowie
ihres Stabschefs Konteradmiral Hans Küsel

Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig

**Herausgegeben von dem Verein
Maritimes Viertel – Kultur am Kanal e.V.**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2023 Verlag Ludwig

Holtensauer Straße 141

24118 Kiel

Tel.: 0431-85464

Fax: 0431-8058305

info@verlag-ludwig.de

www.verlag-ludwig.de

Titelfoto: Linienschiff »Markgraf«, vermutlich von den Engländern bei der Auslieferung der Flotte im November 1918 vor Scapa Flow fotografiert. Die SMS »Markgraf« spielte eine wichtige Rolle beim Kieler Matrosen- und Arbeiteraufstand.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-458-3

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Dank	9
Abkürzungen	10
Zusammenfassung	11
Summary	12
Einleitung	13
Die Personen	15
Dokumente	20
Darstellung und Diskussion der revolutionären Ereignisse nach Bachmann, Souchon und Küsel	27
Ausgangslage	27
Der Kieler Aufstand	35
Sitzung 3. November vormittags	39
Truppenanforderung von außerhalb	48
Noske	61
Die von Bachmann, Souchon und Küsel gezogenen Schlussfolgerungen	64
Die Handlungen Bachmanns, Souchons und Küsels im Vergleich zu denen anderer hochrangiger Offiziere	68
Fazit	74
Quellen und Literatur	80

Leseprobe © Verlag Ludwig

Anhang: Dokumente Souchon, Küsel, Bachmann	88
1. Tagebuch Souchons	88
2. Briefwechsel Küsel – Souchon	90
2.1 Küsel an Souchon 22. September 1919, mit Notiz Souchons auf dem Brief	90
2.2 Küsel an Souchon 29. September 1919	92
2.3 Antwort Souchons an Küsel 4. Oktober 1919	93
2.4 Küsel an Souchon 6. Februar 1920	96
3. Briefwechsel Trotha – Souchon	97
3.1 Rundschreiben Trothas, Berlin 29. April 1919	97
3.2 Bericht Souchons an Trotha, 7. März 1920	98
4. Souchons Stellungnahme zum Gutachten Alboldts	102
4.1 Auszug aus dem Gutachten Alboldts	102
4.2 Stellungnahme Souchons zum Gutachten Alboldts, 1926	104
5. Küsel, Beitrag zur Geschichte des revolutionären Umsturzes, 1919–1935	111
5.1 Anlagen	203
6. Souchon zum Küselschen Bericht, 11. November 1935	206
7. Küsels Protest gegen Wenigers Darstellung, 1934	209
8. Bachmann über den Matrosen- und Arbeiteraufstand	210
9. Dokumente betr. Vorwürfe Heinrichs gegen Souchon und Küsel	233
9.1 Kritik Bachmanns am Offizierskorps der Marine in Kiel	235

Vorwort

DIE DEUTSCHE REVOLUTION 1918: DIE OFFIZIERE

Noch 1946 schreibt der Historiker Friedrich Meinecke über das Militär: »Der preußische Leutnant ging als junger Gott, der bürgerliche Reserveleutnant wenigstens als Halbgott durch die Welt.«¹ Das Militär prägte das Kaiserreich, führte und verlor den Ersten Weltkrieg und war schnell bereit, nach den Ereignissen vom November 1918 seinen Machtstatus und seinen politischen Einfluss mit allen Mitteln auch in der ungeliebten Republik zu erhalten. Zusammen mit weiten Teilen der Bürokratie und der Wirtschaft, sozusagen als Repräsentanten des ehemaligen Obrigkeitsstaates, wurden Generalität und Admiralität zu den Gegenspielern der Weimarer Republik und damit auch der neuen demokratischen Verfassung.

Gerade in Kiel, dem Reichskriegshafen der Monarchie, repräsentierten die Marineoffiziere das Kaiserreich. Schon deshalb ist es historisch erforderlich, die Strategien und die Ziele der Kieler Militärführung von 1918 aufzuzeigen und zu analysieren. Klaus Kuhl hat dies mit dem gesonderten Blick auf die Admiräle Bachmann und Souchon und Konteradmiral Küsel getan. Seine Darstellung bezieht sich zwar auf diese drei Personen, stellt damit aber auch generell gültige Perspektiven und Motive der Widersacher der Republik dar. Damit fügt er der Geschichte der Deutschen Revolution, die im November 1918 in Kiel zur Revolution wurde, ein wichtiges Moment hinzu: Neben den Darstellungen aus Sicht der Arbeiter und der Matrosen, aus Sicht der Zeitzeugen und der Wissenschaft, ist

¹ Joachim Käppner, 1918 Aufstand für die Freiheit, München 2017, S. 65.

Leseprobe © Verlag Ludwig

die Analyse der Verhaltensweisen der Kieler Revolutionsgegner ein bisher wenig bearbeiteter und damit notwendiger Ansatz.

Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte hat in vielen Beiträgen und Büchern die Ereignisse der Novembertage 1918 dargestellt und aufgearbeitet. Insbesondere der Band »Kiel 1918« von Dr. Martin Rackwitz, ein Standardwerk zur Kieler Revolution und als Sonderveröffentlichung der Geschichtsgesellschaft erschienen, ist zu nennen². Das Buch von Klaus Kuhl öffnet nun ein weiteres Kapitel der Revolutionshistorie; eines Aufstandes, der zu den Meilensteinen der deutschen Freiheits- und Demokratiegeschichte gehört.

Rolf Fischer

Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte

2 Martin Rackwitz, Kiel 1918. Revolution – Aufbruch zu Demokratie und Republik, Kiel 2028.

Leseprobe © Verlag Ludwig

Dank

Ich danke Dr. Dieter Hartwig, Dr. Christian Lübcke und Dr. Martin Rackwitz für die Durchsicht der ersten Entwürfe dieser Arbeit und für ihre hilfreichen Kommentare.

Ich bedanke mich bei den folgenden Institutionen und Personen für die finanzielle Förderung dieses Buchprojekts:
Bürgerstiftung Kiel
Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte e.V.
Maritimes Viertel – Kultur am Kanal e.V.
Rolf Fischer
Bernd Woitalla

Abkürzungen

I. T.D.	I. Torpedo-Division
I. W.D.	I. Werft-Division
IV. AG	Vierte Aufklärungsgruppe
BArch	Bundesarchiv
BdA	Befehlshaber der Aufklärungsflotte
BdU	Befehlshaber der Unterseeboote
Bl.	Blatt/Blätter (in den Archiven werden üblicherweise nicht die Seiten, sondern die Blätter durchnummeriert)
BSO	Befehlshaber der Sicherung der Ostsee
KdH	Kommando der Hochseestreitkräfte
KNN	Kieler Neueste Nachrichten
KTb	Kriegstagebuch, Kriegstagebücher
LASH	Landesarchiv Schleswig-Holstein
ms	maschinenschriftlich
MSI	Minen- und Sperrwesen Inspektion
NLA BU	Niedersächsisches Landesarchiv Bückeburg
RMA	Reichsmarineamt
SAI	Schiffsartillerie Inspektion
I. S.B.	I. Seebataillon
SKL	Seekriegsleitung
SHVZ	Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung
SOVO	Seeoffizier-Vereinigung Ostsee
U.D.	Uboot-Division ¹
WUA	Werk des Untersuchungsausschusses der Deutschen Nationalversammlung

¹ In der militärischen Schreibweise »Uboot«, im Gegensatz zur normalen Schreibweise »U-Boot«.

Zusammenfassung

In dieser Arbeit stehen eine Übersicht, Analyse und Bewertung der Dokumente der damaligen Gouverneure von Kiel und Chefs der Marinestation der Ostsee, Admiral Gustav Bachmann und Admiral Wilhelm Souchon, sowie ihres Stabschefs Konteradmiral Hans Küsel im Mittelpunkt. Im Vergleich mit weiteren Berichten anderer hochrangiger Seeoffiziere zeigt sich, dass die Seeoffiziere aufgrund ihrer Borniertheit und dem herrschenden Gruppendruck nicht in der Lage waren, die Realitäten zu erkennen und ihnen Rechnung zu tragen. Das begann bereits damit, dass Tirpitz die schon vor dem Ersten Weltkrieg erkennbare Strategie der Engländer, eine für die deutsche Flotte unerreichbare Blockade zu wählen, ignorierte. Damit waren die relative Inaktivität der Flotte und eine Verschärfung der sowieso tiefen Gegensätze zwischen Offizieren und Mannschaften vorprogrammiert. Der Sturz des Zaren ließ dann aus Sicht der Arbeiterbewegung den behaupteten Verteidigungsfall gegen den »barbarischen Zarismus« wegfallen und einen baldigen Friedensschluss als realistische Möglichkeit erscheinen. Doch die Seeoffiziere leisteten erbitterten Widerstand. In Kombination mit ihrer grassierenden Überheblichkeit musste dies schließlich in einem Fiasko enden. In der Ursachenforschung versuchte man an der Oberfläche zu bleiben. Dabei ließ man Kritik an der eigenen Person nicht aufkommen oder versuchte sie sogar mit offensichtlichen Verdrehungen zu »widerlegen« und stattdessen die Kollegen zu denunzieren. Trotz dieser Tendenzen bieten insbesondere die detaillierten Aufzeichnungen Küsels eine wichtige Grundlage zum multiperspektivischen Verständnis des Kieler Matrosen- und Arbeiteraufstands. Sie verdeutlichen, warum das Kaiserreich wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen konnte.

Summary

This study focuses on an overview, analysis and evaluation of the documents of the then Governors of Kiel and Chiefs of Naval Station of the Baltic Sea, Admiral Gustav Bachmann and Admiral Wilhelm Souchon, as well as of their Chief of Staff, Rear Admiral Hans Küsel. A comparison with other reports by other high-ranking naval officers shows that they were unable to recognise and take account of the realities due to their narrow-mindedness and the prevailing peer pressure. This already began when Tirpitz ignored the strategy of the British, which was already apparent before the First World War, of choosing a blockade that was unreachable for the German fleet. This preprogrammed the relative inactivity of the fleet and an intensification of the already deep antagonisms between officers and crews. From the point of view of the workers' movement, the fall of the tsar then made the claimed case for defence against »barbarian tsarism« fall away and an early peace agreement appeared to be a realistic possibility. But the naval officers resisted bitterly. Combined with their rampant arrogance, this was bound to end in fiasco. In the search for causes, they tried to remain on the surface. In doing so, one did not allow criticism of one's own person to arise or even tried to »refute« it with obvious distortions and instead denounce one's colleagues. Despite these tendencies, Küsel's detailed notes in particular provide an important basis for a multi-perspective understanding of the Kiel sailors' and workers' uprising. They make clear why the empire could collapse like a house of cards.

Einleitung

Admiral Gustav Bachmann übergab wenige Tage vor dem Kieler Matrosen- und Arbeiteraufstand die Amtsgeschäfte an Admiral Wilhelm Souchon. Bachmann verfügte vor und Souchon während der Kieler Revolutionsergebnisse Ende 1918 über die militärische und zivile Gewalt in Kiel. Eine umfassende Darstellung und Diskussion ihrer Wahrnehmungen der Ereignisse ist bisher nicht erfolgt. Dies ist – auch wenn die Geschichte des Kieler Aufstands in großen Zügen als geklärt angesehen werden kann – ein Versäumnis. Ein Versäumnis insbesondere deshalb, weil immer wieder Vorwürfe laut werden, Souchon sei letztlich Schuld daran, dass der Aufstand gelingen konnte.² Diese Vorwürfe richten sich auch an den Stabschef Konteradmiral Hans Küsel, der sowohl unter Bachmann als auch unter Souchon und nach dem Umsturz noch unter Noske und Garbe diente. Um den Offizieren historische Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist es notwendig, ihre Sichtweise, soweit dies heute noch möglich ist, vorzustellen und zu diskutieren. Besonders Küsel's umfassender Bericht, der auch auf zeitnahen Aktennotizen aus der Militärzentrale in Kiel beruht, ist ein zeitgeschichtliches Dokument ersten Ranges, das es verdient, näher vorgestellt zu werden, weil er die Ereignisse in Kiel an verantwortlicher Stelle direkt miterlebt

2 Vgl. Ernst-Heinrich Schmidt: *Heimatheer und Revolution 1918. Die militärischen Gewalten im Heimatgebiet zwischen Oktoberreform und Novemberrevolution*. Stuttgart 1981 (Beiträge zur Militär- und Kriegsgeschichte Bd. 23), S. 43–58. Schmidts Aussagen wurden, obwohl sie nur eine Einzelmeinung unter Historikern darstellen, noch 1999 unkommentiert von Langensiepen übernommen. Dabei ignorierte Langensiepen die konträren Ergebnisse von Deist, Dähnhardt, Wette und Rackwitz. Allerdings handelt es sich bei Langensiepen nicht um einen studierten Historiker; vgl. Bernd Langensiepen: *Halbmond und Kaiseradler*. Breslau und Goeben am Bosphorus 1914–1918. Berlin, Bonn 1999, S. 37.

Leseprobe © Verlag Ludwig

hat.³ Allerdings dürfen die deutlichen Rechtfertigungstendenzen und der Zeitpunkt der Fertigstellung während des Nationalsozialismus nicht übersehen werden. Die vorliegende Arbeit soll diese Forschungslücke schließen.

3 Dirk Dähnhardt und Martin Rackwitz haben in ihren Arbeiten bereits in größerem Umfang auf Küsels Ausarbeitungen zurückgegriffen, vgl. Dirk Dähnhardt: *Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19*. Neumünster 1978; Martin Rackwitz: *Kiel 1918. Revolution, Aufbruch zu Demokratie und Republik*. Kiel 2018. Ein weiterer wichtiger Schritt erfolgte durch den Artikel Robert Bohns: (Robert Bohn: *Blicke kaiserlicher Marineoffiziere auf die Revolution 1918. »Mein bisheriger Gesamteindruck über die Kieler Verhältnisse ist der, dass alle höheren Führer relativ schnell vor den Umständen kapituliert haben.«* In: *Demokratische Geschichte*, Band 30 (2019), S. 87–110.). Darin geht Bohn auch auf die Berichte Souchons und Küsels ein, jedoch ohne diese genauer zu bewerten und ihre Bedeutung für die Darstellung der Ereignisse in Kiel zu würdigen. Dies stand jedoch bei seiner Arbeit nicht im Fokus.

Die Personen

Gustav Bachmann (geb. 1860 in Cammin bei Rostock; gest. 1943 in Kiel) kam aus vergleichsweise einfachen Verhältnissen und trat 1877 in die Kaiserliche Marine ein. Im Jahr 1910 erreichte er sein höchstes Bordkommando und wurde Befehlshaber der Aufklärungsflotte (BdA). Kommandant auf seinem Flaggschiff »Moltke« war u.a. Magnus von Levetzow, der später im Kapp-Putsch ein großes Blutbad unter der Kieler Bevölkerung anrichten sollte. Im Sommer 1914 wurde Bachmann Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel. Mit Beginn des Krieges wurde er damit gleichzeitig Gouverneur des

Reichskriegshafens Kiel und Umgebung und damit auch die höchste zivile Instanz. Für wenige Monate, von Februar bis September 1915 war Bachmann Chef des Admiralstabes, bevor der Kaiser ihn, entnervt von seiner starren Haltung im U-Bootskrieg, entließ. Er wurde wieder nach Kiel kommandiert auf seinen früheren Posten und sollte schließlich im September 1918 dringend von Souchon abgelöst werden, was trotz der sich abzeichnenden Probleme am 30. Oktober 1918 durchgeführt wurde. Aus Angst vor einer Verhaftung durch den Soldatenrat tauchte Bachmann auf dem Gut Sophienhof bei Preetz unter, war dann vorübergehend in Göttingen, kehrte aber später wieder nach Kiel zurück.



Admiral Bachmann an Bord der
»Wolf«, Kiel Februar 1918

Bildquelle BArch (Filmclip-Standbild)

Leseprobe © Verlag Ludwig

Wilhelm Souchon (geb. 1864 in Leipzig; gest. 1946 in Bremen) trat 1881, vier Jahre nach Bachmann, in die Kaiserliche Marine ein. Im Ersten Weltkrieg genoss er Heldenstatus, weil er im August 1914 als Befehlshaber der Mittelmeerdivision nach einer Beschießung algerischer Hafenanlagen überlegenen feindlichen Kräften entkam und durch sein Einlaufen in die Dardanellen und die Übergabe seiner Schiffe an die Türkei einen verstärkten deutschen Einfluss auf das Osmanische Reich sicherstellte, was den späteren Kriegseintritt auf Seiten der Mittelmächte mit bewirkte.⁴ Er wurde Oberbefehlshaber der osmanischen und später auch der



Souchon als Vizeadmiral,
vermutlich 1916

Bildquelle BArch

-
- 4 Christian Stachelbeck: Deutschlands Heer und Marine im Ersten Weltkrieg. München 2013 (Militärgeschichte kompakt. Bd. 5), S. 74. Souchon erhielt 1916 die höchste Tapferkeitsauszeichnung, den »Pour le Mérite«. Er hatte somit auch einen wichtigen Anteil daran, dass »die Sperrung der Ostseezugänge in Verbindung mit der Beherrschung der türkischen Meerengen die russische Kampfkraft erheblich geschwächt ... [und] das Reich im Frühjahr 1918 wohl aus dem Zweifrontenkrieg herausgeführt [hatte].« Werner Rahn: Strategische Optionen und Erfahrungen der deutschen Marineführung 1914 bis 1944: Zu den Chancen und Grenzen einer mitteleuropäischen Kontinentalmacht gegen Seemächte. In: Werner Rahn (Hrsg.): Deutsche Marinen im Wandel. München 2005, S. 197–233, hier S. 206.
- Dies verleitete den finnischen Geheimdienstoffizier und Marinehistoriker Matti Mäkelä (1905–1995), der Souchon noch selbst in Bremen besucht und interviewt hatte, zu der euphorischen Aussage: »Ohne die Tatkraft und ohne den Einfluß des Admirals Wilhelm Souchon auf den Weltkrieg hätten manche Nationen ihre langersehnte staatliche Selbstständigkeit nicht erreichen können.« Matti E. Mäkelä: Souchon der Goebenadmiral greift in die Weltgeschichte ein. Braunschweig 1936, S. 7 (Vorwort). Zu Mäkelä vgl.: Wikipediaautoren: Matti E. Mäkelä. In: Finnische Wikipedia. Online zugänglich (aufgerufen am 20. September 2022) unter: https://fi.wikipedia.org/wiki/Matti_E._M%C3%A4kel%C3%A4.

Leseprobe © Verlag Ludwig

bulgarischen Marine.⁵ Er leitete verschiedene Kampfhandlungen im Schwarzen Meer. Im Jahr 1917 kehrte er nach Deutschland zurück und kommandierte bis zum August 1918 das IV. Geschwader. Dann wurde er zum Admiral befördert und am 30. Oktober 1918, wenige Tage vor Ausbruch des Kieler Matrosen- und Arbeiteraufstands, als Chef der Marinestation der Ostsee und Gouverneur eingesetzt. Kurz nach dem Aufstand wurde Souchon von dem SPD-Abgeordneten und Militärexperten Gustav Noske und dann von dessen Nachfolger, dem Kieler Gewerkschaftsführer Gustav Garbe, abgelöst.⁶

Hans Küsel (geb. 28. Februar 1870 in Gumbinnen/Ostpreußen, heute Gussew in der russischen Oblast Kaliningrad; gest. 14. Juni 1951 in Wintershagen-Sierksdorf an der Lübecker Bucht) trat 1887, sechs Jahre nach Souchon, in die kaiserliche Marine ein. Küsel stand kurz vor dem Ersten Weltkrieg einige Monate zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee. Im Krieg kommandierte er die Linienschiffe »Hessen« und »Thüringen«. Mit letzterem nahm er auch an der Skagerrakschlacht teil. Durch die dabei erfolgte Versenkung der HMS »Black Prince« genoss er



Küsel als Kapitän zur See,
vor September 1918

Bildquelle Museum Kiel

-
- 5 Ein Schlaglicht auf die Irrationalität des übersteigerten Nationalismus wirft Mäkeläs Wiedergabe eines damals in Konstantinopel umlaufenden Bonmots: Was ist paradox? »Wenn ein deutscher Admiral, französischer Abstammung, mit einer englischen Frau (hätte Schwiegermutter heißen müssen) auf einem türkischen Schiff gegen die Russen ficht.« Mäkelä, Souchon, S. 187.
 - 6 Gelegentlich auftauchende Behauptungen, Souchon sei für die Ermordung von Rosa Luxemburg verantwortlich, sind falsch. Der Mörder Luxemburgs war Hermann Souchon, ein Mitglied der Marine-Brigade Ehrhardt und Neffe Wilhelm Souchons.

Leseprobe © Verlag Ludwig

ebenfalls Heldenstatus.⁷ Er wurde im September 1918 zum Konteradmiral befördert. Ende 1916 wurde er Chef des Stabes der Kieler Marinestation. Als solcher war er bis zum März 1919 aktiv.

Bachmann und Souchon hatten verschiedentlich miteinander zu tun: Bachmann befand sich 1882 als Leutnant zur See auf der Panzerfregatte »Kronprinz« und Souchon wurde damals als Seekadett zur Ausbildung auf das Schiff kommandiert.⁸ Während seiner kurzen Tätigkeit im Reichsmarineamt unternahmen Bachmann und seine Frau verschiedentlich Ausflüge in den Grunewald. Daran nahm u.a. auch Souchon teil.⁹ Einige Zeit später, im Jahr 1899, wurde Bachmann Adjutant beim Chef des Admiralstabs, wobei der damalige Kapitänleutnant Souchon ebenfalls zum Stab gehörte.¹⁰ Mit der Mitteilung 1914, dass er die Station in Kiel übernehmen sollte, wurde Bachmann auch aufgefordert »die Leitung eines Ehrenverfahrens über den Admiral Souchon zu übernehmen (in einer Angelegenheit mit dem zweiten Mann von Souchons geschiedener Frau, einem Hauptmann v. Bahn [?])«¹¹ Darüber liegen leider keine näheren Informationen vor. Offenbar gab es intensivere persönliche Kontakte zwischen den beiden. So erwähnt Bachmann auch einen Brief Souchons, der zu der Zeit bereits die Mittelmeerflotte nach Konstantinopel geführt hatte, an ihn.¹² In einer weiteren Notiz äußert Bachmann großen Respekt vor den Leistungen Souchons in Türkei.¹³

7 Christian Lübcke/Sebastian Elsbach: Für Einigkeit und Recht und Freiheit. Republikanische Offiziere in der Novemberrevolution und frühen Weimarer Republik. Berlin 2022 (Schriftenreihe zur Geschichte des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Band 3), S. 29.

8 Klaus Franken (Hg.): Admiral Gustav Bachmann. Lebenserinnerungen und Tagebuch 1915. Paderborn 2022 (Schriften zur Marinegeschichte Band 3), S. 252 f. Zu Bachmann vgl. auch: Wilhelm Deist: Kiel und die Marine im Ersten Weltkrieg. In: Jürgen Elvert, Jürgen Jensen, Michael Saleswki (Hrsg.): Kiel, die Deutschen und die See. Stuttgart 1992 (Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 25), S. 143–154.

9 Franken, Bachmann, S. 482 f.

10 Franken, Bachmann, S. 485 f.

11 Franken, Bachmann, S. 590 f.

12 Franken, Bachmann, S. 794.

13 Franken, Bachmann, S. 867.

Leseprobe © Verlag Ludwig

Auf Küsel traf Bachmann offenbar erst, nachdem er zum zweiten Mal Stationschef in Kiel geworden war. Zumindest gibt es in Bachmanns Aufzeichnungen keine weitergehenden Hinweise.

Souchons und Küsels Wege kreuzten sich vor dem Krieg zweimal: 1909–1911 war Souchon Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee und Küsel gehörte damals ebenfalls zur Station, und zum zweiten Mal als Küsel Kommandant der zum II. Geschwader gehörenden »Hessen«, und Souchon zweiter Admiral des Geschwaders war.¹⁴

¹⁴ Rackwitz, 1918, S. 36.